

Katharina Seth

# Enthüllte Verhüllungen

Eine Reportage über Verhüllungskunst in den Vorgärten von Hohenems  
Viele Dinge sind, in der kalten Jahreszeit, mit unterschiedlichen  
Materialien auf unterschiedlichste Art, verhüllt und verpackt. Sie sehen  
aus wie kleine Kunstwerke von Christo und Janne Claude. Doch was  
steckt darunter? Spannende Geschichten aus Hohenems.





Bei einem Spaziergang durch Hohenems fallen mir viele Dinge auf, die wegen der kalten Jahreszeit eingepackt sind. Diese erinnern mich an die Verhüllungen von Surrealisten, die solche als Kunst in den 70er Jahren ausgestellt haben. Als ich bewusst auf die Suche nach mehr "Verhüllungskunst" durch die Straßen gehe, sehe ich immer mehr verhüllte Dinge, denen ich vorher keine Beachtung geschenkt habe. Jetzt sehe ich sie jedoch als kleine Kunstwerke an und entdecke ihre Vielfalt. Verhüllungskunst ist erst richtig bekannt durch die zwei Verhüllungskünstler Christo und Jeanne Claude geworden, doch sie haben Verhüllungen als Kunst nicht erfunden. 1920 verhüllte der Surrealist Man Ray eine Nähmaschine und nannte das Kunstwerk "Das Rätsel des Isotope Ducasse". Christo und Jeanne Claude sind zwei Künstler, die sich kontinuierlich mit Verhüllungen beschäftigten. Seit den 70er Jahren haben sie regelmäßig große Projekte umgesetzt, zu denen die "Running Fennes" in Kalifornien, die Verhüllung des Reichstags in Berlin oder ihr letztes großes Projekt 2005 die "Gates" in New York, gehörten. Erst durch sie fand ein Umdenken statt, durch das wir diese verhüllten Dinge als Kunst

betrachten. So müssen wir nicht in die USA oder nach Berlin fliegen um Verhüllungskunst zu sehen. Es gibt sie überall, wir müssen nur genau hinsehen. In vielen Hohenemser Vorgärten entdeckte ich solch kleine und große Kunstwerke, die so vielfältig sind wie die Menschen, die sie eingepackt haben. Bei meinem Spaziergang entdeckte ich in den Vorgärten viele Dinge, die mit unterschiedlichsten Materialien auf unterschiedlichste Art und Weise, verhüllt sind. Der Grund warum viele Menschen diese Dinge einhüllen, ist natürlich eine andere, als von Christo und Jeanne Claude, aber die Mühe, die sie sich dabei geben und ihre Kreativität und Vielfalt ist mindestens genauso groß. Manche Dinge sind von einer Maschine, andere von Hand eingepackt worden. Einige Verhüllungen bestehen nur aus einer Schicht Plastik, andere aus mehreren, unterschiedlichen Schichten, um besseren Schutz, vor Wasser und Kälte zu bieten. Die Farben der Verhüllungen reichen von durchsichtig über grün, blau, weiß, grau und schwarz. Genauso vielfältig sind die Arten der Befestigung. Von bunten Wäscheklammern, die die Schutzhülle an dem



Abb. 2



Abb. 3

Objekt festhalten, über einen einfachen Strick, der zu einer Schleife gebunden ist, bis hin zum Klebeband, das mehrfach herum gewickelt ist oder einem Spanngurt, der von der eine Seite auf die andere reicht, ist alles dabei. Bei vielen Gegenständen kann ich nicht erraten was sich unter der Verhüllung verbirgt, da die Konturen zu grob sind (Abb. 4). In anderen Fällen ist die Kontur so bekannt, dass keine Zweifel bleiben, was darunter steckt. Ich beschließe bei meinen Erkundungen an den Haustüren zu klingeln und nachzufragen was unter den Verhüllungen steckt. Zu meiner Überraschung steckt

immer mehr unter den Planen als nur ein Objekt: Geschichten um die Gegenstände, die unter den Planen sind. In Gesprächen mit den Menschen enthüllt sich mir das Verhüllte vor meinem geistigem Auge für einen kurzen Moment und zeigt mir welche Geschichten damit verbunden sind. Zum Beispiel eine kleine Geschichte von Autos, die erst wieder im Sommer fahrbereit gemacht werden oder von Gartenmöbeln, die das Leben im Garten bestimmen. Eine ältere Dame erzählt mir von ihrem kleinen Bauernhof und dass sie mithilfe einer Maschine

getrocknetes Gras für ihre Kühe, in so genannte Futtersilos, verpackt. (Abb. 1) Sie ist ein wahrer Experte darin, wie dieser Vorgang ablaufen muss, damit am Ende ein schön verpackter Heuballen entsteht. Eine Mann, der seinen kleinen Garten sehr gut pflegt und viel Liebe darin investiert, besitzt einen circa 50 cm großen Gipsmann, mit einer Taube auf der Schulter und eine Hut auf dem Kopf. Es ist bis zum Boden mit einer schwarzen Plastiktüte verhüllt, damit sein Gipsmännchen vor der Nässe und Kälte im Winter geschützt ist (Abb. 2). Eine Frau, deren Mann nie Autofahren gelernt hat,

hat ein grünes Moped verhüllt vor dem Mehrfamilienhaus stehen (Abb. 3), mit dem auch er mobil ist. Bekannten und Freunden, denen ich von meine Erkundungen erzähle, sprechen mich ein paar Tage darauf auf diese Verhüllungskunst an. Sie sagen mir, dass sie überall verhüllte "Kunstwerke" sehen und jetzt mit ganz anderen Augen durch die Welt gehen. Sie wissen, dass es zum einen Kunst ist und zum anderen mehr als nur eine Sache verhüllt. Die Enthüllung zeigt, dass unter den Folien mehr als nur ein Objekt steckt: Spannende Geschichten von enthüllten

Verhüllungen in Hohenems.

Fotos und Text: Katharina Seth, 6. Semester InterMedia Diese Reportage entstand im Zuge des Projekts „Reportagen aus Hohenems“, im März 2010, an der Fachhochschule Vorarlberg. Das Ergebnis der Arbeit finden Sie auch unter: [fhv.at/hohenems2010](http://fhv.at/hohenems2010)



7

8

Abb. 4